Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt

Band: 1 (1825)

Heft: 5

Rubrik: Fortgesetzte Mittheilungen von der Frau Baas Unvernunft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Fortgesette Mittheilungen von der Frau Baas and mortifient due s. Unvernunft.

Da die Aussprüche der Unvernunft gute Aufnahme gefunden und und mit manchen Lefern, die fich daran ärgerten, daß wir zu viel Vernünftiges mittheilten, ausgeföhnt haben, fo unterließen wir nicht, die Frau Baas auf's Neue zu uns zu bitten, worauf uns dann gestern Abends wirklich die Ehre zu Theil wurde, sie auf eine Tasse Kasse bei uns zu sehen. Unser Gespräch betraf anfänglich das Wetter; später kam das Gerede auf die Krankheiten der Menschen. Der Mund der Frau Baas überfloß dabei von Weisheit, deren Sauptinhalt wir in folgenden Gäpen wiedergeben:

> 6. hi mur admismass usen Witterungs - Ungeigen.

Wenn aus einem Waschzuber eine Strumpffocke beraus. guckt, fo giebts gewiß Regenwetter; darauf fann man gab. len, wie auf ein Buch.

sinkindikaall roomat Livings made Wenn die Strumpfe nicht festiken wollen, giebts ebenfalls Regenwetter. Da bilft das Binden nichts, wenn auch das Strumpfband von Eisen wäre.

8. Wenn das Rindlein anfängt mit den Backen gu blafen, fo bedeutet das Sturmwind, und die Schiffiente baben bann

große Noth.

Probates Mittel gegen die Sühneraugen. Ein leichtes Mittel die Sühneraugen zu vertreiben, beftebt darinnen, daß man auf die Stelle, auf der furg guvor eine Elster geseffen, ein Kreuz (†) zeichne und dabei fpreche: " Zigi Agerft, i ba drei Auge und du gad gwä." Wenn das nichts nüpt, so schadet's nichts.

Gegen Rüdenschmerzen

muß man den rechten Zeitpunkt treffen, wenn etwas dabei herauskommen foll. Diefer ift im Frühling vorhanden, da es zum erstenmal donnert; alsdann werfe man sich sogleich auf die Erde nieder, wälze fich einigemal auf dem Boden herum, und die Krankheit ist geheilt. Das glauben die g'lehrten Döfter nicht und ist doch wahr. Auch kostet es nichts.